Gartenbauverein Unterhaching e.V.

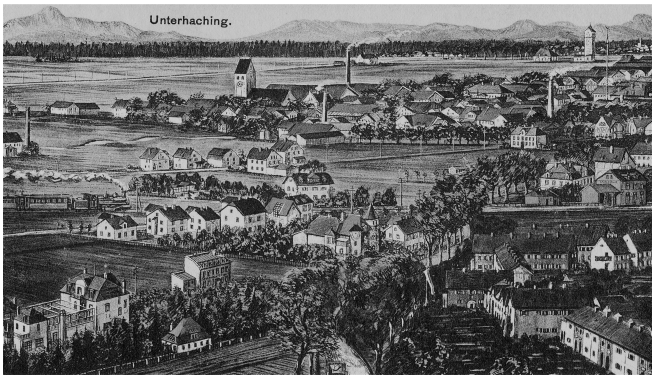
- gegründet 1923 -

Vom Gründungsjahr 1923 bis 1945

Als die ersten Siedler zu Beginn der zwanziger Jahre in Unterhaching Fuß fassten, waren sie noch recht unerfahren im Anbau von Obst und Gemüse. Zu dieser Zeit bildete ein Nutzgarten die Ernährungsgrundlage für die Siedlerfamilien. Alle Anstrengungen richteten sich auf einen üppigen Ertrag. Gartenbauvereine waren gesuchte Partner bei allen Fragen des Obst- und Gartenbaus, der Geflügel- und Kaninchenzucht sowie begehrte Lieferanten notwendiger Gartenartikel, die am Ort nicht erhältlich waren.

Dies wird der Grund gewesen sein, warum einige Neubürger der Kriegersiedlung, der Wald- und Schreibersiedlung bereits 1923 den Unterhachinger Gartenbauverein gründeten. Werner Dietze fungierte als 1.Vorsitzender und Matthias Weinsteiger, Ludwig Nadler, Max Uhlschmid, Otto Rittel, Paul Bunge, Gustav Wella und Paul Schubert bildeten den weiteren Vorstand.

Das Vereinslokal war in der Gaststätte Kriegersiedlung. Für einen Jahresbeitrag von 2 Reichsmark (RM) konnte der Gartenbauverein ein beachtliches Programm vorweisen. Vorne auf der Tagesordnung standen Gartenbaufragen zu Obst und Gemüse, gefolgt von Fragen zur Kleintierhaltung. Jakob Kornbichler und Baltholomäus Weingast betätigten sich als Fachberater, sie informierten in den Versammlungen über wichtige Arbeiten des Monats. Auch Fachreferenten lud der Vorstand ein, dabei fand die Schädlingsbekämpfung, die Veredelung von Obstbäumen und der Obstbaumschnitt großes Interesse.



Gezeichnete Aufnahme von Unterhaching, um 1925. Unten rechts die Reihenhäuser der Kriegersiedlung mit den langen Vorgärten.

Gartler-Frühschoppen beim Daffner-Wirt in der Kriegersiedlung, um 1930. Stehend von links: Werner Dietze, Johann Darchinger, Paul Schubert, Matthias Weingast;
sitzend von links: Jakob Kornbichler und einige Frauen.

Eine wichtige Aufgabe des Gartenbauvereins bestand darin, seine Mitglieder mit den notwendigen Gartenartikeln zu versorgen. Die ersten Baumspritzen wurden angeschafft und den erforderlichen Giftschein für die gefährlichen Spritzmittel besaß der Vereinsvorstand. Mit der Konservendose kam eine praktische Neuigkeit auf den Markt, damit war Gemüse und Obst über einen längeren Zeitraum haltbar. Das gesamte Zubehör wie Blechdose und Dosendeckel verkaufte der Verein und verlieh die Dosenverschlussmaschine an seine Mitglieder.

In großen Gebinden wurden Düngemittel (Thomasmehl, Kali-Magnesia, Kalkstickstoff), diverse Spritzmittel, Obstbäume aus Erfurt und Franken, Erdbeerpflanzen, Gemüsesamen und ballenweise Torfmull beschafft. Am Bahnhof Taufkirchen-Unterhaching kamen die Güter an und wurden von der Kölbl Kathi mit dem Pferdefuhrwerk abgeholt und ins Warenlager des Vereins nach Unterhaching transportiert.

Höhepunkt im Vereinsjahr war die Ernteausstellung mit anschließender Prämierung. Mit Stolz präsentierten die Hachinger Gartenfreunde ihre Prachtexemplare aus dem Garten.

Bis zum Winter 1943 fanden trotz Weltkrieg monatlich die Versammlungen satt. Danach brach abrupt die Besucherzahl ein, zahlreiche Bombenabwürfe verunsicherten die Leute. Erschienen bis dahin bis zu 60 Mitglieder, im Dezember 1943 waren es nur noch elf. Ebenso leerte sich das Warenlager, 1945 verkaufte der Verein seine Restbestände an Samen für Schwarzwurzeln. Danach ruhte das Vereinsleben.